

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 6 (1899)  
**Heft:** 19  
  
**Artikel:** Die Lehrerkonferenzen des Sensebezirks von Mitte 1898 bis Mitte 1899  
**Autor:** P.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539562>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

idealen Dingen lebendig zu erhalten.“ Dieses hohe Gut dürfe der Schule nicht geraubt werden, und diese Grundsätze müssen auch besonders auf höhere wissenschaftliche Anstalten für Mädchen maßgebend sein. Das sind goldene Grundsätze! Aber dabei darf das Eine nie außer Acht gelassen werden: daß beim Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend ihr späterer eigentlicher Beruf als Hausfrau und Mutter immer im Auge behalten und beide dem entsprechend eingerichtet werden müssen. Denn die eigentliche Frauenfrage besteht darin, daß den Mädchen, nachdem sie eine durchgreifende häusliche Erziehung mit nebenhergehender guter Schulbildung und Pflege der dem Weibe eigentümlichen Gemütsanlagen genossen haben, zu einer glücklichen Ehe, zur Bildung eines christlichen Familienlebens verholfen werde.

fa.

## Die Lehrerkonferenzen des Gensebezirks von Mitte 1898 bis Mitte 1899.

A. Die Sommerkonferenz des Jahres 1898 fand ausnahmsweise außerhalb unseres Bezirkes statt, nämlich in Freiburg, dem Wohnsitz des Vorsitzenden, des hochw. Herrn Inspektors und Domdefens Eschopp. Da wurden die Lehrer wichtiger Rechte oder, wenn man will, Pflichten beraubt, worunter die den Aufsatz zu liefern und das Bankett zu bezahlen. Beides übernahm der Hr. Inspektor. O nette patriarchalische Gastfreundschaft!

Das Referat behandelte den Geometrieunterricht: I. Gewinnung der nötigen Zeit; II. Ausführlicher Lehrgang: 1. analytischer, von den Körpern ausgehend, Merkmale derselben, wesentliche und zufällige; die Flächen an Würfel, Kegel, Kugel und deren Eigenschaften, besonders die Ausdehnung; die Kanten, Linien, deren Zahl, Richtung, Form; der Punkt; 2. synthetischer, Erzeugung der Linie durch Verlängerung des Punktes, der Fläche durch Bewegung der Linie und des Körpers durch Flächenbewegung; Messen, absolute und relative Maßeinheiten, Meter- Winkelmaße u. s. w. Auch hörten wir noch die wohldurchdachte, klare, auf Erfahrung gegründete Anleitung zur richtigen Behandlung einiger methodischer Einheiten aus der Geometrie.

Bei der darauf folgenden Besprechung wurden von mehreren Lehrern wichtige Berechnungen, wie die der Bretter, des runden und behauenen Bauholzes hervorgehoben, die zu besonderer Fertigkeit gesteigert werden sollen. Hierauf entrollte der Herr Inspektor das Sündenregister, wie es sich aus den Ergebnissen der letzten Schulprüfung herausgestellt

hatte. Die Lehrer hatten das *mea culpa* zu bekennen und auch teilweise zu bezweifeln; denn auch von den Lehrmitteln läßt sich etwas sagen. Die Deutschfreiburger hatten keine eigenen Lehrmittel, während die Welschen Tüchtiges und Passendes besitzen und das Gute durch Besseres ersetzen. Trotz freundlichem Entgegenkommen der löbl. Firma Benziger u. Co. und Bitten der Lehrer ist für Umänderung des langen geographischen und geschichtlichen Teils des 4. Schulbuches (des schweizerischen) höhern Orts noch nichts geschehen.

Im freundlichen Gasthaus zu Schmieden, wo dessen Eigentümer, der Herr Inspektor, den Gesellenverein versammelt, hat er diesmal auf seine Kosten den Lehrern, den Delegierten der Schulkommissionen und der Bezirksbehörden ein ausgesuchtes Mittagessen mit reichlicher Weinspende geboten. Von all den schönen Worten, die da gesprochen wurden, erwähne ich nur das des hohen Gebers, worin er den Schulkommissionen empfohlen hat, die Lage des Lehrers durch eine Besoldungserhöhung zu verbessern. Das ist seither in Heitenried, Überstorf und Tafers geschehen. „Treu im Wollen, treu in der Tat.“

B. Die Herbstkonferenz wurde den 12. Oktober in Plassfeyen gehalten. Im ersten Aufsatz behandelte Lehrer Schaller daselbst die Einführung in die Dezimalen. Der Aufsatz enthält eine Menge wertvoller Winke, welche mit Beispielen veranschaulicht wurden. Lehrer Blanchard verlas den zweiten Aufsatz: Die Geometrie in der Volksschule. I. Wert, materieller; die Geometrie ist für Handwerker unentbehrlich, dem Landmann wünschenswert, und formaler, nach Rehr; II. Weise, nach Pestalozzi a. Anschauungs-, b. entwickelnder, c. praktischer Unterricht. Durch Anschauung wird lebendige Einsicht gewonnen. „Nicht ruhen, bis der Gegenstand anschaulich erkannt.“ Diesterweg. Also vorab das Konkrete, es sehen, betasten, messen lassen, z. B. daß das Dreieck die Hälfte eines gleich langen und gleich hohen Vierecks ist, daß der Kreisumfang  $3\frac{1}{7}$  mal den Durchmesser beträgt, dann das Abstrakte, Lehrsätze. Unter den Lehrformen führt die akroamatische nicht zum Ziel, die heuristische ist anzuwenden. Praktisch sei der Unterricht, doch nicht einzig auf das Nützlichkeitsprinzip gestützt.

### III. Lehrplan.

In der Diskussion wurden im Allgemeinen beide Referate als wohlgeordnete Zusammenstellungen der Beiträge von Mitarbeitern gelobt, aber an ersterem einseitige Benutzung des eingesandten Stoffes, zudem Mangel an Lehre und Überfluß an Beispielen getadelt.

C. Zur Fastnachtkonferenz fanden sich die Lehrer den 9. Feb. 1899 in Tafers ein. Lehrer Rauber referierte über: „Das Turnen

in der Primarschule.“ Folgende Skizzen habe ich behalten: I. Bedeutung des Turnens, Wichtigkeit aus der Geschichte nachgewiesen, Wert für Gesundheit und harmonische Ausbildung des Körpers, für die Disziplin. II. Methode, die der 1898er mit der 1896er Ausgabe der Turnschule vergleichend, werden die Vorzüge der ersteren beleuchtet, besonders in der Zeiteinteilung. III. Einteilung des Stoffes der neuen Turnschule, Hervorheben der wichtigeren Übungen, IV. Kommando, Neuerungen. V. Beispiele.

In der Diskussion wurde anerkannt, daß der Referent, der schon zwei eidgenössische Turnkurse mitgemacht, den Gegenstand erschöpfend, klar und schön behandelt hat. Begeistert forderten mehrere, daß künftig mehr geturnt werde, besonders mit den Stäben. Die H. Schulinspektor Ischopp, Oberamtmann Passer und Hypothekbeamter Bonlanthen hoben noch die Bedeutung des Zeichnens hervor, wofür auch durch Verminderung einander ähnlicher Übungen im Aufsatz und Rechnen Zeit gewonnen und nützlicher verwendet werden könnte. Es wurde die Abhaltung eines betreffenden Kurses für Lehrer angeregt.

D. Die Konferenz vom 14. Juni in Wünnewyl fiel ärmlicher aus. Die Mitarbeiter haben dem Referenten nichts zugesandt. Das Thema lautet: Die sittlichen Gefahren, denen die Schuljugend ausgesetzt ist, und Mittel, denselben zu begegnen. Der Gegenstand kam zur gemeinsamen Besprechung, an welcher sich nahezu alle Lehrer beteiligten.

P. B.

## Pädagogische Beschlüsse und Wünsche.

1. **Religionsunterricht.** Die 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Erteilung des Religionsunterrichtes in allen Stufen der Volksschule im Interesse der Religion und Sittlichkeit bei der Heranbildung treuer Glieder der Kirche und guter Bürger des Staates in der Muttersprache zu geschehen habe.

2. **Unterrichtsfreiheit.** Die 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht ihre Ueberzeugung von der dauernden Notwendigkeit der Unterrichtsfreiheit aus. So lange dieselbe nicht in vollem Maße verwirklicht ist, hält sie die Wirksamkeit von Privatschulen nicht nur klösterlichen, sondern auch weltlichen Charakters für im höchsten Maße wichtig. Sie empfiehlt darum auf das Angelegentlichste die Unterstützung der Privatschulen, damit dieselben, wo es noch nicht erreicht ist, in Bezug auf Lehrkräfte und Leistungen auf die volle Höhe der staatlichen und gemeindlichen Schulen gehoben werden können.

3. **Theaterwesen.** Die Katholiken Deutschlands müssen es sich angelegen sein lassen, auf die Gestaltung des Bühnen-Repertoires Einfluß zu gewinnen, um die Aufführung von schlechten Theaterstücken zu verhindern.

4. **Haushaltungsschulen.** Der Leipziger Lehrerverein verhandelte leztthin über die Haushaltungsschulen. Der Referent, Direktor Böhm, begründete